

«In kurzer Zeit wurden viele Hotels gebaut»

Christian Bärtschi und Toni Koller bringen – gemeinsam mit Peter Klopfenstein aus der Fotografen-Dynastie – einen Bildband heraus. «Adelboden in alten Ansichten» zeigt eindrücklich die Umbrüche und die Vergänglichkeiten des Bergdorfs.



Christian Bärtschi (79, links) und Toni Koller (66) recherchierten in den vergangenen Monaten die Geschichten hinter den von Peter Klopfenstein ausgewählten Bildern.

Fotos: Yves Brechbühler

von Yves Brechbühler

Ihr neuestes Buch zeigt auf rund 200 Seiten eine Auswahl an historischen Bildern von den 1890-Jahren bis in die 1970er-Jahre. Im Bildarchiv von Peter Klopfenstein befinden sich insgesamt an die 300'000 Fotografien. Im Buch werden vor allem die Entwicklungen im Wintersport, in der Hotellerie und im Verkehr gezeigt. Was waren die grössten Herausforderungen bei der Erstellung des Buches?

Christian Bärtschi: Zunächst ging es darum, die geeigneten Bilder auszuwählen. Diese Arbeit lag vor allem bei Peter Klopfenstein. Er musste unter rund 12'000 Bildern über Adelboden einige wenige auswählen. Toni und ich machten uns im Anschluss daran, die Geschichten hinter den Bildern zu recherchieren.

Toni Koller: Bei vielen Bildern recherchierten wir die Namen der abgebildeten Personen und die Jahrezahlen. Nicht bei allen Bildern waren diese Informationen im Fotoarchiv vorhanden – und nicht immer liessen sich alle Angaben herausfinden. Teilweise war es richtige Detektivarbeit.

Inwiefern?

Toni Koller: Von den meisten Hotels wissen wir, wann sie gebaut wurden und wann sie allenfalls wieder verschwanden. Wenn auf einem Foto ein bestimmtes Gebäude noch fehlte, dann konnten wir uns auf dieser Grundlage an die richtige Jahzahl annähern.

Christian Bärtschi: Wir fragten bei etlichen Dorfbewohnern nach, die noch ortskundiger sind als wir. Sie erkannten oftmals

auch die Personen auf den Bildern, und so konnten wir anhand des Alters der Personen den ungefähren Zeitpunkt des Bildes eruieren, wo dieses entstand.

Was haben Sie durch Ihre Recherchen zu diesem Buch über Adelboden gelernt?

Toni Koller: Mir ist aufgefallen, dass sich das Dorf von Norden nach Süden entwickelt hat. Um 1900 herum entstanden fast alle Hotels in direkter Umgebung zur heutigen Post beim Dorfeingang. Erst später kamen weitere Hotels weiter hinten auf der Dorfstrasse dazu. Es wurden – vor allem durch Einheimische – in kurzer Zeit sehr viele Hotels gebaut. Wenn man das auf den Bildern sieht, was zwischen 1895 und 1914 hier abgegangen ist, ist das sehr eindrücklich.

Christian Bärtschi: Ich war erstaunt, wie viel landwirtschaftlich genutzte Fläche es früher gab – an Stellen, die heute längst überbaut sind. Dass so viel guter Boden verschwunden ist, macht mich auch etwas wehmütig.

Hotels werden gebaut und verschwinden wieder: Das prägt viele Aufnahmen der Bildserie.

Toni Koller: Einen Grossteil der Hotels, die seit Ende des 19. Jahrhunderts gebaut wurden, gibt es heute nicht mehr. Das zeigt auch die Vergänglichkeit einer ganzen Branche. Chalets und Appartementhäuser haben ihren Platz übernommen. Ein Teil der Hotels musste aus wirtschaftlichen Gründen weichen, andere Hotels brannten nieder. Manchmal hatte das eine wohl auch mit dem anderen zu tun (beide lachen). Brandstiftung durch Besitzer ist aber unseres Wissens nie aktenkundig geworden.

Welches Bild hat Sie am meisten beeindruckt?

Christian Bärtschi: Das Panoramabild von einem Skisprungwettbewerb. Als ich ein Kind war, galt Adelboden als ein «Skispringerdorf». Wir hatten in den 1940er-Jahren viele bekannte Athleten hier, wie Willy Klopfenstein, Fritz Tschannen oder die Gebrüder Brügger. Diese Erinnerungen habe ich bei der Arbeit am Buch durchlebt, als wäre dies gestern gewesen.

Toni Koller: Mir gefallen die Bilder der verschneiten Dorfstrasse besonders gut. Heute wird die Strasse im Winter ständig geräumt, früher präsentierte sich das wunderbar in Weiss gehüllt.

Was mich erstaunt, ist die Qualität insbesondere auch der alten Bilder aus der Zeit vor dem Ersten Weltkrieg.

Toni Koller: Ja, wir hatten wirklich gutes Ausgangsmaterial zur Verfügung. Das habe ich allerdings erst realisiert, als ich das Buch zum ersten Mal in den Händen hielt. Im kleinen Format auf dem Computer wirkten die Bilder nicht nur weniger eindrücklich, man sah auch die technische Qualität der Aufnahmen weniger gut.

Die Negative sind ja noch vorhanden. Man könnte die Aufnahmen auch noch grösser präsentieren und eine Ausstellung machen.

Toni Koller: Einige Bilder hängen längst grossformatig im Fotogeschäft Klopfenstein und anderswo. Aber es stimmt, da gäbe es durchaus noch weiteres Potenzial.

Christian Bärtschi: Wir haben uns bewusst auf Bilder konzentriert,

die noch nicht Allgemeingut sind, in anderen Büchern erschienen oder seit Jahren zum Beispiel an Restaurantwänden zu sehen sind.

Erst vor zwei Jahren ist der zweite Teil der Adelbodner Dorfgeschichte «Adelboden im 20. Jahrhundert» als Buch herausgekommen. Auch da waren Sie zwei federführend. Jetzt kommt bereits das nächste Werk. Welchen Platz hat das neue Buch neben den bereits erschienenen?

Christian Bärtschi: Es ist eine bilderreiche Ergänzung zu bisher erschienenen, eher textbetonten Publikationen über Adelboden. Der Fokus liegt ausserdem auf der ersten Hälfte des 20. Jahrhunderts. Es wäre spannend, wenn dieses Buch in mittlerer Zukunft eine Fortsetzung finden könnte.

Ein gutes Stichwort. Dieses Projekt ist abgeschlossen. Was kommt nun?

Toni Koller: Uns wird es in der Tat auch in der kommenden Zeit nicht langweilig (lacht): Wir arbeiten bereits an der Neufassung des Adelbodner Mundart-Wörterbuchs.

Nr. 168670, online seit: 27. Oktober – 06.58 Uhr

Video Sehen Sie online, wie Christian Bärtschi und Toni Koller erklären, was auf den Bildern des Buches zu sehen ist.

Im Handel erhältlich

Autoren: Peter Klopfenstein, Toni Koller, Christian Bärtschi
228 Seiten, 29,8 . 21,1 cm, gebunden, Hardcover
Mit 212 Abbildungen
ISBN 978-3-03818-185-9,
Fr. 39.– / EUR 30.–
erschienen im Werd & Weber Verlag



Das 1996 abgebrannte Luxushotel Nevada: Koller arbeitete hier in den 1970er-Jahren während der Sommerferien als Hilfsportier: «Ich war der einzige an der Rezeption, der einigermaßen Französisch und Englisch sprechen konnte, deshalb musste ich einen Grossteil der Gästebetreuung erledigen.» Foto: Photo Klopfenstein AG



Zu den einzelnen Aufnahmen, die Peter Klopfenstein auswählte, recherchierten die beiden die Geschichte hinter dem Bild.



Auf über 200 Seiten ermöglicht das soeben erschienene Buch einen Einblick, wie es in der ersten Hälfte des 20.-Jahrhunderts in Adelboden ausgesehen hat.